

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/39, Fernruf 25241. Druck: Druckerei des Verlags, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/39.

Abbestellung: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/39. Preis: 1,20 M. pro Stück. Abonnement: 36 M. pro Quartal.

Der Führer: Unsere Geduld ist zu Ende!

In geschichtlicher Stunde sprach Adolf Hitler zum deutschen Volk und zur Welt - Abrechnung mit Benesch und seinem System - Prag hat die Wahl zwischen Krieg und Frieden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. September.

In historischer Stunde sprach am Montagabend im überfüllten Berliner Sportpalast der Führer zu seinem Volk und zur Welt. In unmißverständlicher Sprache und mit hohem Verantwortungsgefühl für die Zukunft Europas rechnete Adolf Hitler mit der Lügenpolitik des Herrn Benesch ab und stellte eindeutig fest, daß Deutschlands Geduld jetzt zu Ende ist und wir entschlossen sind, so oder so, unser Recht im Sudetenland zu holen.

Als Reichsminister Dr. Goebbels am Schluß dieser geschichtlichen Versammlung für die ganze Nation erklärte, daß wir gegebenenfalls unsere Ehre bis zum letzten Atemzug verteidigen würden, da brauste ein Orkan der Zustimmung im Sportpalast auf, der übergriff auf die Hunderttausende in den Straßen Berlins und auf die Millionen an den Lautsprechern in ganz Deutschland.

Berlin im Zeichen der Führerrede

Der Atem der vier-Millionen-Stadt stockte. Niemand war in Berlin, der nicht von dem Ernst und der Größe der Stunden vor der Führerrede ergriffen gewesen wäre und nicht gefühlt hätte, daß er Zeuge eines geschichtlichen Tages geworden ist. Nur ein Ereignis beherrschte das äußere Bild der Reichshauptstadt: die Kundgebung im Sportpalast, und nur eine Frage des Tages gab es: Was wird der Führer am Abend in dieser entscheidungsvollen Stunde sagen? Niemand seit fünfzehn Jahren konnte man in Berlin eine solche Spannung der Millionenmassen beobachten wie diesmal.

Der Reichsaufzug „Deutschland“ hatte die Anfahrtsstraßen vom Wilhelmplatz über die Wilhelmstraße, Leipziger Straße, Potsdamer Straße zum Sportpalast hin mit Lautsprechern verlagert. Die SA-Männer gingen aus den Betrieben auf ihre Plätze zur Abspernung. In den Gasthöfen, Theatern und Kinos bereitete man sich auf die Übertragung vor. Als um 17 Uhr der Sportpalast geöffnet wurde, war er innerhalb von 15 Minuten bis auf den letzten Platz gefüllt. Intraufende, die um 18 Uhr eintrafen, mußten bereits ihren Standort in der Potsdamer Straße wählen.

Im Sportpalast

Je näher die Stunde der Eröffnung der Kundgebung rückte, um so dichter schlossen sich die Reihen in den Anfahrtsstraßen. 10- bis 20-gliedrige Spalierreihen bildeten sich auf dem Bürgersteig, während auf den Balkonen und an den Fenstern die Menschen wie Trauben hingen. Ein brausendes, langanhaltendes Sieg Heil verkündete kurz vor 8 Uhr die Ankunft des Generalfeldmarschalls Göring, der im Auto stehend, im hellen Lichte der Scheinwerfer auf die Treppe von der Straße her herabstieg und der sich im Sportpalast immer wieder den Massen zeigen mußte. Der Jubel, der Göring umbrachte, wurde abgelöst durch den Schreihor: „Herrmann, wir gratulieren dir zur Vereidigung!“

Mächtige Pulsen, auf denen der Völkervereiniger seine Schwingen breitete, bildeten neben einem gewaltigen, goldumrahmten Falkenkreuzbanner den Hintergrund der Ehrentribüne, auf der die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter und andere führende Persönlichkeiten der Partei sowie die Generalität Platz genommen hatten.

Die alte Kampfstätte des Nationalsozialismus war wie bei großen früheren Kundgebungen in ein Meer von Fahnen getaucht. Sprachbänder wie: „Die Deutschen in der Tschechoslowakei sind weder wehrlos noch verlassen“, lagen sich über die ganze Breite der Stirnwand des Sportpalastes hin. Einer der führenden Männer der Partei nach dem anderen trat nun im Saale ein. Auch viele ausländische Diplomaten sahen man. Ebenso war die Auslandspresse außerordentlich zahlreich vertreten. Als kurz nach 8 Uhr eine brauende Welle der Begeisterung von draußen hereinströmte, da mußte jeder, der die Tribüne des Sportpalastes betreten würde, die Stätte, wo er schon so oft zum deutschen Volk in entscheidender Stunde gesprochen hat.

Wortlaut der Führer-Rede auf Seite 3, 4 u. 5

Unter den Klängen der Nationalhymnen und des Völkervereinigers erschien Adolf Hitler in Begleitung von Reichsminister Rudolf Heß und Reichsminister Dr. Goebbels. Und nun brandeten wohl gegen zehn Minuten lang immer wieder die Wogen der Begeisterung hoch. Sprecher erstörnten: „Führer, wir danken dir“, „Führer, wir folgen dir.“ Als dann die zwei Säue des Sudetendeutschen Freikorps, noch in den Anzügen ihrer Flucht mit einer Falkenkreuzbinde, durch den Mittelgang zur Tribüne hinschritten, da war niemand in dem riesigen Saal, der von dem Ernst und der Gewalt dieser Stunde nicht gepackt und mitgerissen wurde. Erst nach einiger Zeit konnte Dr. Goebbels, der die Kundgebung eröffnete, das Wort ergreifen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Mann für Mann hinter Hitler

Als der Sprecher des Rundfunks begann, die Reihe der Sender aufzuzählen, die die Sportpalast-Rede des Führers übernahmen, und für diese Verteilung lange Minuten benötigte, trat in die Erscheinung, daß die Stimme des Führers wahrlich das Ohr der Welt hatte. Mit Italien an der Spitze wurde in Europa Land auf Land genannt. Die Verteilung der angeschlossenen Rundfunkgesellschaften sprang sodann nach Nordamerika über und zu den Staaten der südlichen Hälfte der Neuen Welt. Als weiter Afrika in den Kreis gezogen wurde und die Gedanken bei der Nennung des Namens über die Meere hin zum befreundeten Japan flogen, da wurde aus diesem umfassenden, den Globus in einem Neb von Kettenwellen einfangenden Bereich sinnfällig, wie beispiellos die Spannung, mit der wir Deutsche seit der Ankündigung der Führerrede auf das Wort des Führers warteten, nicht nur unsere Spannung war, sondern sich über die Welt ausgebreitet hatte, wo überhaupt Menschen an den Geschehnissen Europas Anteil nehmen. Es war eine geschichtliche Stunde. Für den gesamten Erdball wurde Klarheit über das deutsche Wesen geschaffen. Das deutsche Recht, die Mittel zu seiner Durchsetzung und seine Begründung wurden von dem Manne dargelegt, der allein dazu berufen ist, den Willen des deutschen Volkes unverfälscht und authentisch zu bekunden. Die Welt ist Zeuge der Orkane des Völkervereinigers. Diese Stürme der Zustimmung dürften sie überzeugt haben, daß hier nicht ein einzelner sprach, sondern durch den Mund seines Führers das deutsche Volk. Die Entschlossenheit, die dokumentiert wurde, kann im gesamten Ausland, es sei wo es wolle, nicht mehr bezweifelt werden, es sei denn von einer überaus niedrigen und erbärmlichen Gesinnung.

Den Inhalt der Rede bildete die tschecho-slowakische Frage. Der Führer trat sofort und ohne Umschweife in diese ein. Seine Stellungnahme und damit die des deutschen Volkes erfolgte aber auf dem Untergrund des Systems der deutschen Außenpolitik überhaupt. Das gab ihr wiederum einen Rahmen, der über die Gegenwart, der über Jahr und Tag hinausreicht in die Zukunft. Diese Rede hatte weltweite Bedeutung. Ihre fundamentalen Sätze bleiben bestehen, auch wenn das tschecho-slowakische Problem längst gelöst ist. Sie bot den Schlüssel zum Verständnis der deutschen Anschauungen jedem dar, der die ehrliche Absicht hat, zu begreifen. Es ist ein neues System, das durch den Staatsmann Adolf Hitler seit seiner Einigung des deutschen Volkes in die Politik hineingetragen worden ist: ein System, von dem man zugeben muß, daß es wie kein zweites geeignet ist, den Frieden in der Welt auf dauerhafte, eiserne Grundlagen zu stellen. Adolf Hitler ist der Verfechter des wahren, weltorganischen Friedens.

Es gibt im Grunde genommen keine Rätsel der deutschen Außenpolitik. Ihre kristalline Klarheit ist weltanschaulich begründet und bedingt. Weil Deutschland nach rassistischen Gesichtspunkten geleitet wird, hat es, wie der Führer auch in dieser Rede wieder darlegte, kein Interesse daran, fremde Völker zu unterdrücken. Wir haben es in diesen Tagen erlebt, daß ein früherer englischer Außenminister, der selbst in den zwei Jahren seiner Amtsführung von Mißerfolg zu Mißerfolg schritt, Herr Eden, versuchte, Mißtrauen gegen Deutschland dadurch wachzurufen, daß er behauptete, der Appetit komme beim Essen. Deutschland werde nach der Lösung der tschecho-slowakischen Frage nach neuen Angriffszieleen Ausschau halten. Ähnlich werden seit langem dem Dritten Reich imperialistische Absichten untergeschoben. Adolf Hitler hat mit diesen Unterstellungen, die allerdings geradezu ein demokratisches Prinzip zu sein scheinen, eine scharfe und vernichtende Abrechnung gehalten. Es kann keinen stärkeren Beweis für den Friedendwillen Deutschlands geben als die Ausführungen, die der Führer in seiner Rede im Hinblick auf Polen machte. Er erklärte, Deutschland erkenne das Lebensrecht dieses Nachbar im Osten voll an, und hoffte, es werde eine Frucht des Jahnabkommens mit Polen sein, über diese zehn Jahre hinaus zu einem dauernden guten Einvernehmen zu gelangen. Das sei auch der Wille der polnischen Regierung. Des Führers große Entschlüsse sind nie für den Augenblick berechnet, sondern von weiter Sicht. Es gibt keinen Staatsmann, der so ehrlich und entschlossen mit praktischen Vorschlägen für den Frieden

Chamberlain erstattet dem Parlament Bericht

Untershaus und Oberhaus für Mittwoch einberufen

London, 26. September.

Der Sprecher des Unterhauses, C. R. Nixon, und der Vorsitzende des Oberhauses, Lord Stanhope, haben am Montag bekanntgegeben, daß beide Abgeordnetenhäuser am Mittwoch, dem 28. September, um 2,45 Uhr nachmittags, zu einer Sonder Sitzung zusammenzutreten werden.

Der Verlauf der Sitzung des Unterhauses wird sich, wie man hier annimmt, folgendermaßen abspielen: Nach der schließlichen einstündigen Fragezeit wird ein Antrag auf Vertagung des Hauses eingebracht werden, worauf Ministerpräsident Chamberlain dann einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage und vor allem nähere Einzelheiten über seine beiden Besuche beim Führer und andere politischen Entwicklungen geben wird.

Das Oberhaus wird sich unmittelbar nach dem Zusammentritt wieder versammeln, damit die Lords Gelegenheit haben, die Erklärungen Chamberlains im Unterhaus zu hören. Man nimmt an, daß die Lords statt dessen am folgenden Nachmittag zu einer Aussprache zusammenzutreten werden.

Daladier und Bonnet aus London zurück

London, 26. September.

Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet verließen am Montagmorgen um 8,15 Uhr den Flughafen Croydon, um sich nach Frankreich zurückzubewegen. Ministerpräsident Daladier lebte es ab, trennende Audienzen über seine Londoner Besprechungen zu geben.

Die französischen Minister sind kurz nach 16 Uhr auf dem Flughafen de Bourget eingetroffen. Daladier und Bonnet begaben sich sofort in Kraftwagen in ihre Ministerien. Kurz vor 18 Uhr verließ der Ministerpräsident das Kriegsministerium und begab sich ins Elisee, wo er den Staatspräsidenten über die in London geführten Besprechungen unterrichtete.

Auch Gamelin hat London verlassen

London, 26. September.

Der Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, suchte am Montagmorgen den Chef des englischen Generalstabes, Lord Gort, auf, mit dem er eine längere Aussprache hatte. Außerdem hatte General Gamelin Besprechungen mit französischen Militärattachés in London in der französischen Botschaft. Gamelin hat um 18 Uhr London im Flugzeug verlassen, um sich nach Paris zurückzubewegen.

Kein jugoslawischer und rumänischer Schritt in Budapest

Budapest, 26. September.

In unrichtigen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Regierung ungarischer Minister nicht zuzulassen ist, dergestalt Jugoslawien und Rumänien der ungarischen Regierung erklären, daß beide Staaten auf Grund der Kleinen-Entente-Verträge gegebenenfalls der Tschecho-Slowakei zu Hilfe zu kommen.

Table with financial data including Banken, Verkehr, Versicherung, and Kolonialwerte.

REUTE BEILAGE Literarische Umschau